

Liebe Aktive von den Stolpersteinen Backnang,

ich möchte Euch von Herzen danken. Dem ganzen Team, der Initiative, seinen Initiatoren und Unterstützern und Mithelfen, namentlich Robert Antretter, Bernd Hecktor und Astrid Heeg, die auf der Seite zu Wilhelm Feucht als aktive Redner benannt sind. Ebenso wie Bernhard Trefz für seine wohl sehr wichtigen Recherchen und auch dem auf der Seite erwähnten Wilhelm Reinhardt ("Kontakt mit Angehörigen von Wilhelm Feucht") und Heidrun Reinhardt ("Hilfe bei der Recherche").

Ich bin Großneffe von Wilhelm Feucht.

Ich habe vor einigen Jahren erfahren, dass mein Großonkel der Aktion T4 zum Opfer fiel. Heute las ich in der Tagesschau von den Ideen der AfD, die Stolpersteine zu beenden (<http://www.tagesschau.de/inland/stolpersteine-101.html>) und dachte: Wird es wohl einen Stolperstein zu meinem Großonkel geben? Und siehe da: erst heute (!) entdeckte ich nach kurzem googeln Ihre ausführliche und sehr berührende Internetseite - bis hin zu Fotos der Verlege-Aktion und einem Film! Ich bin SEHR beeindruckt und zu Tränen gerührt. Vielen Dank, dass Sie sich diese ganze Arbeit und Mühe machen.

Es ist eine unglaubliche Koinzidenz, dass ich mich selbst bereits in den 90-er Jahren mit der Aktion T4 auseinandersetzte, da ich beruflich mit der Gestaltung des an die Tiergartenstraße 4 angrenzenden Kulturforums zu tun hatte, und recht intensiven Kontakt zu Akteuren einer Initiative hatte, die damals schon eine T4-Gedenkstätte in Berlin errichten wollten! Ich hatte keine Ahnung, dass sogar meine eigene Familie davon betroffen ist.

Mein Großvater, Bruder von Wilhelm Feucht, sprach vom Rössle, in dem er auch aufwuchs, immer mit Stolz und einem Leuchten in den Augen. Ich erinnere mich leider nur vage an die Erzählungen. Aber ich habe tatsächlich noch in Erinnerung, wie meine Oma, als ich sie nach all den vielen Brüdern meines Opas fragte, von einem sagte, dass er krank gewesen sei, dass es ihm nicht gut gegangen sei und er "früh gestorben" sei. Ich war ein Kind, aber ich habe in Erinnerung, dass sie die Angelegenheit irgendwie in eine abwiegelnde Wolke packte - eben so, wie sich Erwachsene verhalten, wenn sie aus Scham oder um das Kind zu schützen nicht ins Detail gehen wollen. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass meine Oma irgendwie ahnte, dass das nicht mit rechten Dingen ablief, vielleicht ohne sich das wirklich bis in die letzte Konsequenz bewusst zu machen. Ich weiß nicht, ob ich es Verdrängung nennen kann, weil diese ja ein Wissen voraussetzt. Jedenfalls war dieser frühe Tod des Bruders meines Opas eine Angelegenheit der Familiengeschichte, die nicht weiter vertieft wurde...

DESWEGEN DANKE ICH IHNEN SO SEHR, DASS SIE ES FÜR UNS GETAN HABEN! Es macht Sinn, es ist wichtig, es fügt meiner Familiengeschichte ein weiteres Puzzlestück hinzu und hilft, meine Herkunft und ihre Verstricktheit in die Geschichte und auch die Mechanismen von Verdrängung und Tabuisierung besser zu verstehen.

Mit herzlichen Grüßen

Karsten Feucht

Großräschen, 11. März 2018